

Monatsimpulse Charisma 2008/2009

Die folgende Zusammenstellung bietet verschiedene Bausteine, die im Rahmen eines Haus-/Konventsgesprächs ebenso Verwendung finden können wie bei Besinnungstagen / Exerzitien / liturgischen Feiern usw. Die jeweilige Gemeinschaft kann für sich entscheiden, welche(n) Baustein(e) sie für sich nutzen möchte.

Juli: Arbeit

Sr. M. Katharina Wildenauer CSJ, Ursberg

1. Als **Symbol** können dienen:

- Gegenstand aus den persönlichen Arbeitsbereichen, der für die eigene Arbeit von Bedeutung ist und diese darstellen kann.
Es könnte auch ein Foto sein, das diese Arbeit versinnbildlicht.

Die TeilnehmerInnen stellen diesen Gegenstand vor und berichten dabei von ihrem Arbeitsbereich (evt. des ehemaligen Arbeitsbereiches).

Dabei auch vermitteln:

Warum mache/machte ich diese Arbeit?

Was will/wollte ich mit der Arbeit vermitteln?

Arbeite/arbeitete ich gerne oder war mir die Arbeit lästig?

Welche Schwierigkeiten tun/taten sich auf in der Verbindung von Arbeitsleben und Gemeinschaftsleben?

(Nicht kommentieren, wenn möglich)

- Wortcollage (Anlage a oder b): in Stille betrachten
Gespräch:
Welches Wort fiel mir zuerst ins Auge?
Bei welchem Wort blieb ich immer wieder hängen? Warum?
Was ging in mir dabei durch den Kopf?
- Zeitungsüberschriften, die mit Arbeit zu tun haben, ausschneiden und zu einem Poster zusammenstellen.
Was fällt auf?

2. Biblische Texte

Jede/jeder erhält eine Bibelstelle, trägt sie vor und sagt kurz, was diese im Blick auf die Arbeit ausdrücken will.

Genesis 3,19

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden; von ihm bist du ja genommen.

Ex 35, 35 und Ex 36,1

Er hat sie erfüllt mit Kunstsinn zum Ausführen jeder Arbeit eines Steinschneiders, eines Kunstwebers und eines Buntwirkers in violetter und rotem Purpur, Karmesin und Byssus sowie eines Webers. Sie können alle Arbeiten ausführen und die Pläne dazu entwerfen. Bezalel und Oholiab und alle kunstverständigen Männer, denen der Herr Weisheit und Klugheit zum Entwerfen und Ausführen der ganzen Arbeiten für den Dienst am Heiligtum gegeben hat, sollen alles tun, was der Herr angeordnet hat.

Lev 23, 3

Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist vollständiger Ruhetag, ein Tag heiliger Versammlung, an dem ihr keinerlei Arbeit verrichten dürft. Es ist ein Feiertag zur Ehre des Herrn überall, wo ihr wohnt.

Dtn 2,7

Der Herr, dein Gott, hatte dich reich gesegnet bei der Arbeit deiner Hände. Er wusste, dass du in dieser großen Wüste unterwegs warst. Vierzig Jahre lang war der Herr, dein Gott, bei dir. Nichts hat dir gefehlt.

Dtn 16,15

Sieben Tage lang sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest feiern an der Stätte, die der Herr auswählt. Wenn dich der Herr, dein Gott, in allem gesegnet hat, in deiner Ernte und in der Arbeit deiner Hände, dann sollst du wirklich fröhlich sein.

Ps 128,2

Was deine Hände erwarben, kannst du genießen; wohl dir, es wird dir gut ergehn.

Spr 12,9

Besser unbeachtet bleiben und seine Arbeit verrichten, als groß tun und kein Brot haben.

Spr 14,23

Jede Arbeit bringt Erfolg, leeres Geschwätz führt nur zu Mangel.

Spr 18,9

Wer lässig ist bei seiner Arbeit, ist schon ein Bruder des Mörders.

Sir 7,15

Sei nicht leichtfertig bei der schweren Arbeit auf dem Acker, denn von Gott ist sie zugewiesen.

Lk 6, 31

Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen.

Lk 10, 38 – 42

Sie zogen zusammen weiter und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.

Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

Joh 5, 17

Jesus aber entgegnete ihnen: Mein Vater ist noch immer am Werk und auch ich bin am Werk.

Röm 1,13

Ihr sollt wissen, Brüder, dass ich mir schon oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, aber bis heute daran gehindert wurde; denn wie bei den anderen Heiden soll meine Arbeit auch bei euch Frucht bringen.

Eph 4, 28

Der Dieb soll nicht mehr stehlen, sondern arbeiten und sich mit seinen Händen etwas verdienen, damit er den Notleidenden davon geben kann.

Kol 3, 22 ff

Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren in allem! Arbeitet nicht nur, um euch bei den Menschen einzuschmeicheln und ihnen zu gefallen, sondern fürchtet den Herrn mit aufrichtigem Herzen! Tut eure Arbeit gern, als wäre sie für den Herrn und nicht für Menschen; ihr wisst, dass ihr vom Herrn euer Erbe als Lohn empfangen werdet. Dient Christus, dem Herrn!

2 Thess 3, 10 -12

Denn als wir bei euch waren, haben wir euch die Regel eingeprägt: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten. Wir ermahnen sie und gebieten ihnen im Namen Jesu Christi, des Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr selbst verdientes Brot zu essen.

1 Tim 5, 16

Wenn eine gläubige Frau Witwen in ihrem Haus hat, soll sie für sie sorgen. Die Gemeinde soll nicht belastet werden, damit sie sich um die kümmern kann, die wirklich Witwen sind.

1 Petr 2, 12

Führt unter den Heiden ein rechtschaffenes Leben, damit sie, die euch jetzt als Übeltäter verleumden, durch eure guten Taten zur Einsicht kommen und Gott preisen am Tag der Heimsuchung.

3. Franziskanische Texte

Erm 21, 2

Wehe jenem Ordensmann, der das Gute, das der Herr ihm offenbart hat, nicht in seinem Herzen bewahrt und es anderen nicht durch das Wirken zeigt, sondern es lieber mit dem Blick auf Belohnung den Menschen durch Worte zu offenbaren wünscht.

Test 20 – 22

Und ich arbeitete mit meinen Händen und will arbeiten; und es ist mein fester Wille, dass alle anderen Brüder eine handarbeit verrichten, die ehrbar ist. Die es nicht können, sollen es lernen, nicht aus dem Verlangen, Lohn für die Arbeit zu erhalten, sondern um ein Beispiel zu geben und den Müßiggang zu vertreiben. Und wenn uns einmal der Arbeitslohn nicht gegeben würde, so wollen wir zum Tisch des Herrn Zuflucht nehmen und Almosen erbitten von Tür zu Tür.

NbR, Kap 7: Von der Weise zu dienen und zu arbeiten

Keiner der Brüder, an welchen Orten sie auch bei anderen verweilen, um zu dienen oder zu arbeiten, soll Kämmerer noch Kanzler sein, noch überhaupt eine leitende Stelle in den Häusern innehaben, in denen sie dienen. Auch sollen sie kein Amt übernehmen, das Ärgernis hervorrufen oder „ihrer Seele Schaden zufügen würde“. Sie sollen vielmehr die Minderen und allen untergeben sein, die im gleichen Hause sind.

Und die Brüder, die arbeiten können, sollen arbeiten und das Handwerk ausüben, das sie verstehen, wenn es nicht gegen das Heil der Seele ist und ehrbar ausgeübt werden kann. Denn der Prophet sagt: „Den Lohn der Mühen deiner Hände wirst du genießen; glücklich bist du, und es wird dir wohl ergehen.“ Und der Apostel: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“. Und: Jeder soll bei dem Handwerk und Dienst bleiben, zu dem er berufen wurde.

Und für die Arbeit können sie alles Notwendige annehmen außer Geld. Und wenn es notwendig würde, mögen sie um Almosen bitten gehen wie die anderen Brüder. Und es soll ihnen erlaubt sein, das für ihr Handwerk notwendige Werkzeug und Gerät zu haben.

Alle Brüder „sollen sich bemühen, mit Eifer gute Werke zu verrichten“, denn es steht geschrieben: „Sei immer dabei, etwas Gutes zu tun, damit der Teufel dich beschäftigt finde.“ Und ebenso: „Müßiggang ist der Seele Feind“. Daher müssen die Knechte Gottes immer dem Gebete oder einer guten Beschäftigung obliegen.

....

BR, Kap 5

Jene Brüder, denen der Herr die Gnade gegeben hat, arbeiten zu können, sollen in Treue und Hingabe arbeiten, so dass sie zwar den Müßiggang, den Feind der Seele, ausschließen, aber den Geist des heiligen Gebetes und der Hingabe nicht auslöschen, dem alle übrigen zeitlichen Dinge dienen müssen. Was aber den Lohn der Arbeit angeht, so mögen sie für sich und ihre Brüder das zum leiblichen Unterhalt Notwendige annehmen, außer Münzen oder Geld; und dies demütig, wie es sich für Knechte Gottes und Anhänger der heiligsten Armut geziemt.

Brief an den Orden, 9

Denn dazu hat er euch in alle Welt gesandt, dass ihr durch Wort und Werk seiner Stimme Zeugnis gebt und alle wissen lasst, das „niemand allmächtig ist außer ihm.“

4. Gedanken zur/über Arbeit

Das Wort „Arbeit“ kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet „Mühe“, „Plage“.

Allgemein ist Arbeit eine auf ein **Ziel hin** gerichtete **körperliche** oder **geistige Betätigung** der eigenen Fähigkeiten zum Zweck der **Existenzsicherung** wie auch zur **Befriedigung** von Einzelbedürfnissen.

Arbeit ist wesentliches Moment der **Daseinserfüllung**, denn sie schenkt Lebensaufgabe, soziale Anerkennung und damit Selbstwertgefühl.

Die meisten Menschen sind Angestellte, d.h. sie arbeiten nach Anweisungen ihrer Arbeitgeber. Für die Ausführung ihrer Arbeit machen die Menschen in der Regel eine **Ausbildung**.

Arbeit richtet sich auf die Gewinnung von Naturerzeugnissen, deren Verarbeitung und Verteilung. Daneben stehen Dienstleistungen und die Erzeugung sowie Pflege kultureller Werte.

Die **Bewertung der Arbeit** hat sich im Laufe der Geschichte gewandelt. Im Altertum wurde die körperliche Arbeit als für einen freien Menschen unwürdig betrachtet und daher meist von Sklaven ausgeübt. Im Mittelalter wurde Arbeit im Ansehen aufgewertet, indem sie als Gottesdienst, Mitwirken am Schöpfungswerk Gottes und Dienst am Mitmenschen verstanden wurde. Bestärkend wirkte dabei, dass Arbeit als Kennzeichen des Menschseins in der Unterscheidung zum Tier betrachtet wurde. Der Arbeit kommt bis in unsere Tage ein hoher Stellenwert zu. Unsere Gesellschaft versteht sich als **Leistungsgesellschaft**, in welcher die soziale Anerkennung des Einzelnen vorrangig an seine Stellung innerhalb der Arbeitswelt gebunden sind.

Arbeit verändert sich

Die Industrialisierung und Elektronisierung haben den Charakter der Arbeit verändert. Die körperliche Arbeit tritt dabei zunehmend in den Hintergrund. Diese wird von Robotern übernommen. (Von 1990 bis 1995 gingen z.B. aufgrund der Technisierung ein Fünftel aller Arbeitsplätze in der Automobilindustrie verloren.) In Arbeitsorganisation und Betriebsführung werden zunehmend Computer eingesetzt. Banken, Handel und Versicherungen arbeiten effektiver per Internet.

Durch die zunehmende Arbeitsteilung ging für den Arbeiter der Überblick über die Arbeitsverrichtung und damit über das Arbeitsobjekt verloren.

Die Hilfstätigkeiten und körperlichen Arbeiten werden weiter zurückgehen. Nach der Bundesanstalt für Arbeit werden gefragt sein: Organisation und Management, Beratung und Betreuung sowie Tätigkeiten, die hohe Qualifikation, Kreativität, planerische Fähigkeiten und soziale Kompetenzen erfordern.

Probleme, die nur aufgezählt werden können:

- Die Kultur des Sonntags (es ist unrentabel, Maschinen über den Sonntag hinweg auszuschalten! Ein Tag, der gemeinsame soziale Kontakte sicher stellt, geht verloren. Gebot des Sabbats)
- Arbeit gegen Ehrenamt
Bezahlte Erwerbsarbeit gegen unbezahlte Tätigkeiten, die für das Überleben der Gesellschaft wesentlich sind (Erziehungsarbeit, Pflege älterer Mitmenschen)
- Verteilung der Arbeiten in „billigere“ Länder Osteuropas (Beispiel Nokia)

- Frauen erhalten immer noch für die selbe Arbeit weniger Lohn als Männer!
- Der Arbeitstrend hin zu elektronischen Informations- und Kommunikationstechnologien. Geht dies nicht auf Kosten von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen?!
- Humanisierung der Arbeit (menschengerechte Gestaltung der Arbeitsplätze) ist nicht überall selbstverständlich
- Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit: die Herausforderung unserer Zeit (gerade in der Weltwirtschaftskrise!) stellt uns vor die Frage, was können wir tun, um Arbeitsplätze zu erhalten oder neu zu schaffen
(Investitionen und Engagement für Arbeitsbereiche wie Bildung, Kultur, Gesundheit; aufwerten und anerkennen der Familien- und Pflegearbeit sowie des sozialen Engagements)
"Arbeit für alle bei fairem Lohn" Motto des Gewerkschaftsbundes zum 1. Mai 2009
- Arbeit belastet die Umwelt?!
(Einsatz für andere Energiegewinnung, Ernährungsweisen,)

5. Franziskus und die Arbeit

**„... und ich habe mit meinen Händen gearbeitet und will weiterhin arbeiten...“
(Test 20 f)**

Wenn auch die franziskanischen Quellen Franziskus kaum als arbeitenden Menschen vorstellen, so wissen wir aus seiner Lebensgeschichte, dass er konkret wusste, was Arbeit ist.

In seiner Jugend lernte er als Kaufmannssohn den Handel mit Tuchwaren kennen und praktizieren. Nach der Trennung von seinem Vater brachte er sich mit Gelegenheitsarbeiten durch, wofür er sich nicht mit Geld, sondern mit Naturalien entlohnen ließ. Das Gotteserlebnis in San Damiano ermunterte ihn zu Renovierungsarbeiten am Kirchlein von San Damiano. Dies war harte Arbeit für einen Mann, der körperliche Arbeit nicht gewohnt war.

Zudem war Franziskus recht geschickt in der Herstellung von Körben. So wird berichtet, dass er einmal damit so beschäftigt war, einen Korb zu flechten, dass er zu beten vergaß. Er fühlte sich sündig, warf den Korb ins Feuer und sagte: „Es ist beschämend, sich von Fantasien und unnützen Kleinigkeiten zerstreuen zu lassen, wenn die Stunde des Gebetes, des Gesprächs mit dem großen König schlägt.“

Franziskus wechselte mit seinen Tätigkeiten den sozialen Stand, denn er stellte sich mit seinen Arbeiten auf die Seite jener, die nichts hatten und mit ihrer Hände Werk sich ihren Lebensunterhalt erwerben mussten. Aus dem Bewusstsein, Minderbruder zu sein, waren ihm die einfachen Arbeiten wichtig, keiner solle über dem anderen stehen. Deshalb arbeiteten er und die ersten Brüder auf Feldern beim Mähen, bei der Olivenernte, in den Wäldern beim Holztransport, in den Städten beim Verteilen von Wasser, als Maurer, als Diener in Haushalten und als Pfleger in Leprosospitzen.

Aus den Arbeitserfahrungen ergaben sich Schwierigkeiten. Es wurden Klärungen und Abgrenzungen nötig.

Die Brüder scheinen tüchtig gewesen zu sein und Anerkennung gefunden zu haben, denn es wurden ihnen leitende Aufgaben zugewiesen. Dies sah Franziskus als Gefahr in der Nachfolge des armen Jesu. Deshalb sollten sie diese nicht annehmen und allen untergeben sein (NbR 7, 1 und 2).

Franziskus unterschied in ehrbare und nicht ehrbare Tätigkeiten. Die nicht ehrbaren Tätigkeiten sollten gemieden werden. Dazu zählten die Arbeiten als Metzger, Kaufmann, Geldhändler, Henker, Schankwirt und Gaukler. Als ehrbar galten die landwirtschaftlichen und handwerklichen Arbeiten. Wer dafür Werkzeug besaß, sollte es sogar behalten und einsetzen (NbR 7,9).

Einerseits schrieb Franziskus seinen Mitbrüdern vor, ein Handwerk zu erlernen. Andererseits verzichtete er darauf, Mitbrüdern Studium und Bildung zu erlauben, da diese nicht dem Standort der Randexistenz entsprach. Ihm war wichtig, auf Privilegien, die sich aus der Bildung ergaben, zu verzichten. Es gab keinen intellektuellen Weg zum Aussätzigen oder Armen, dieser führte nur über das Herz und das Mitleiden. Anteilnahme und Achtung sind nicht nur mit Worten zu vermitteln, sondern brauchen das konkrete Tun und Beispiel.

Franziskus und seine Brüder lebten die Verbindung von Kontemplation im zurückgezogenen Gebet und der Teilnahme am täglichen Leben der Gesellschaft. Er und seine Brüder verstanden sich als Teil der Gesellschaft, wobei sie an der Seite der Menschen am Rand stehen wollten. Zur Teilhabe an diesem Leben gehörte die

Arbeit. Die Gemeinschaft lebte von den Tag für Tag erarbeiteten Naturalien, die sie allerdings nicht in einer ständigen und festen Arbeitsstelle erwarben. Nur wenn diese nicht ausreichten, sollte um Almosen gebeten werden. Die Bettelei war also eher die Ausnahme (Test 22: Und wenn uns einmal der Arbeitslohn nicht gegeben würde, so wollen wir zum Tisch des Herrn Zuflucht nehmen und Almosen erbitten von Tür zu Tür.). Aus diesem Grund wählte er bewusst seine Unterkünfte wie z.B. Rivo Torto, so dass sie in der Nähe zu den Feldern und Krankenstätten lebten, aber auch der regelmäßige Rückzug zum Gebet möglich war.

Weiteres Anliegen war neben dem Erwerb des Lebensunterhaltes mit der Arbeit den Müßiggang zu vermeiden, der als Ursprung vieler Laster gesehen wurde (BR 5, 2: ... sollen in Treue und Hingabe arbeiten, so dass sie zwar den Müßiggang, den Feind der Seele, ...)

6.Impulse:

- ***Für Franziskus gehören Arbeit und personale Würde zusammen. Wer eine Arbeit hat, spürt Anerkennung und Wertschätzung. Immer mehr Menschen werden von der Möglichkeit mit eigener Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen ausgeschlossen.***

Welche Form der Arbeit erfüllt mich?

Mit welcher Arbeit oder welchem Hobby stärke ich mein Selbstwertgefühl?

Ich freue mich und bin dankbar dafür, dass ich gebraucht werde.

Welche Arbeitsmöglichkeiten sollten wir im Blick auf unsere franziskanische Verantwortung für den Nächsten und die Schöpfung schaffen?

- ***Für Franziskus war es wichtig, in der Tätigkeit anderen untergeben zu sein.***

Wie ergeht es mir, wenn ich Arbeitsanweisungen anderer annehmen soll?

Inwieweit will ich mich mit meinen Arbeiten und Aufgaben über andere stellen?

Inwieweit hängt mein Selbstwertgefühl von meiner beruflichen Position ab?

Welche Aufgaben sollten wir als franziskanische Gemeinschaften heute erfüllen?

- ***„Es gibt keinen intellektuellen Weg zum Armen, sondern nur den über das Herz“; jedoch ist heute Professionalisierung erforderlich, um unsere Aufgabe gut zu erfüllen. Unsere Einrichtungen wandelten sich von herkömmlichen Wohltätigkeitsanstalten zu modernen Orten des sozialen Managements.***

Welche Bedeutung hat für mich Wissen und Bildung?

Wofür dienen mir meine intellektuellen Kenntnisse?

Was will ich mit meiner Ausbildung?

Für welche Aufgaben sollten die franziskanischen Gemeinschaften ihre Mitglieder ausbilden?

Sollen unsere Gemeinschaften sich weiterhin an diese Einrichtungen binden und welche Funktionen können wir darin ausüben?

- **„.... aber den Geist des heiligen Gebetes und der Hingabe nicht auslöschen“ (BR 5,2)**

Wie weit stelle ich mein Arbeitsleben in die Beziehung mit Gott hinein?
Dient meine Arbeit der Beziehung mit Gott oder lenkt sie ab, weil in mir Leere ist?

Kann ich sagen, meine Arbeit sei Gebet, Mitwirken am Schöpfungsauftrag Gottes?

Wie weit geben die Einrichtungen und Tätigkeiten unserer franziskanischen Gemeinschaften Zeugnis von der Beziehung mit Gott?

Wie weit dienen diese den Menschen, zum Leben und zum Glauben zu finden?

Bieten wir als Gemeinschaft für unsere Mitglieder eine „Rückzugsmöglichkeit“, damit diese sich in die kontemplative Lebenshaltung vertiefen können?

Geben wir berufstätigen Ordensmitgliedern Freiräume, damit diese die Spannung zwischen Gebet und Arbeit so gestalten können, dass sie wirklich eine kontemplative Dimension des Lebens ermöglicht?

Ist es für uns entscheidend, was wir tun oder wie wir es tun?

- **Arbeit gehört selbstverständlich zur Lebensordnung. Sie darf sich aber nicht in Aktionismus verlieren oder verabsolutiert werden.**

Höre ich noch den Ruheauftrag am Sabbat?

Wie weit definieren wir uns nur über die Arbeit?

Welchen Stellenwert hat das Arbeitsleben in unseren Gemeinschaften?

Was steht an erster Stelle in unseren Gemeinschaften?

Wie stark wird das Gemeinschaftsleben nach denen ausgerichtet, die in festen beruflichen Tätigkeiten eingespannt sind?

- **Arbeit will mit Gott getan werden**

Schreibe ich Erfolg mir selber zu oder danke ich Gott dafür?

Inwieweit ist das Ansehen einer Mitschwester/eines Mitbruders von ihrer/seiner Arbeitskraft/Tätigkeit abhängig?

- ***Im Zug des Auftrages Jesu, dass die Jünger Menschenfischer statt Fischer sein sollen, ist die Arbeit der Evangelisation als Dienst am Reich Gottes zu verstehen.***

“Geht dahin, wo die Männer und Frauen unserer Zeit zu treffen sind – wartet nicht, das sie zu euch kommen“ (Johannes Paul II)

Ist meine Arbeit Evangelisation, Dienst am Reich Gottes?

Wie weit sind in unseren franziskanischen Gemeinschaften Türen offen für die Menschen?

Gelingt es unserer franziskanischen Gemeinschaft hinaus zu den Menschen zu gehen und für Gottes Reich zu wirken?

- ***„Die es nicht können, sollen es lernen, nicht aus dem Verlangen, Lohn für die Arbeit zu erhalten, sondern um ein Beispiel zu geben (Test) Vielleicht werden wir weniger haben, aber umso mehr dem Leben dienen. Ist dieses Anliegen heute nicht aktueller denn je, wo die Schere zwischen Arm und Reich immer größer wird, wo es immer weniger Reiche und dafür immer mehr Arme gibt.***

Wie gehen wir mit dem Gewinn der Arbeit um?

- als Einzelperson
- als Gemeinschaft

Sehen wir bei der „Verteilung“ unseres Gewinnes die Bedürfnisse der Armen?

- ***Unsere Arbeit ist es, unterwegs zu den Armen und Aussätzigen zu sein. Unsere Arbeit soll dazu dienen, die Menschen aus der Ausgrenzung zu befreien.***

Urteile ich über Menschen von meinem Standpunkt aus?

Grenze ich mit meinen Urteilen andere Menschen aus?

Ist es nicht mit eines unserer Probleme, dass wir heute noch oft an den Gesellschaftsgruppen hängen, die im 19. Jahrhundert arm waren?

Sehen wir die, die heute arm und auf Suche nach Lebenshilfe sind?

- ***Heute ist es notwendig, die Prozesse der Globalisierung zu verstehen, um die Mechanismen, die in die Verarmung führen, besser erkennen zu können und entgegenwirken zu können. Dennoch: schon die kleine konkrete Tat der Nächstenliebe zählt!***

Was kann ich als einzelne Mitschwester/ einzelner Mitbruder tun?

Achten wir als Gemeinschaft darauf, dass wir uns nicht zu sehr auf uns selbst konzentrieren?

Verstehen wir unsere Gemeinschaft aber auch als „Gottes Projekt“ mit uns und gehen nicht auf im konkreten Engagement außerhalb unserer Gemeinschaft?

- ***Franziskus und seine Brüder haben als einfache Arbeiter unter Arbeitern gelebt.***

Verwirkliche ich mein Berufsleben ohne Privilegien oder Sonderstellungen, da ich als Ordensfrau/Ordensmann tätig bin?

Spekuliere ich auf Vergünstigungen, weil ich Ordensfrau/Ordensmann bin?

Inwieweit lebt die Gemeinschaft/das Gemeinschaftsleben von Privilegien, die den arbeitstätigen Ordensmitgliedern gewährt werden?

- ***Renzo Rosso, der Gründer des Label Diesel (=Modemarke) sagt:
"Nur für Geld zu arbeiten ist zu wenig. Es geht darum, etwas zu machen, was neu, schön und anders ist."***

Ergänzen Sie den Satz:

Es geht darum, etwas zu machen, was

..... ist.

Liturgische Texte:

Die Arbeit soll dem wahren Wohl der Menschheit dienen, indem sie „dem Menschen als Einzelwesen und als Glied der Gesellschaft gestattet, seiner ganzen Berufung nachzukommen und diese zu erfüllen“ (Gaudium et spes, 35). Damit das geschieht, genügt die technische und berufliche Qualifikation nicht, wenn sie auch notwendig ist; es genügt nicht einmal, eine gerechte Gesellschaftsordnung zu schaffen, die das Wohl aller Menschen vor Augen hat. Es ist notwendig eine Spiritualität zu leben, die den Gläubigen hilft, sich durch ihre Arbeit zu heiligen...

Gott, Gestalter von Raum und Zeit, schenke allen Schwestern und Brüdern der Franziskanischen Familie die Gnade, in Treue und Hingabe ihrer Arbeit nachzugehen und darin Erfüllung zu finden. Die älteren Schwestern und Brüdern und die, die nicht oder nur eingeschränkt arbeiten können, mögen durch uns Wertschätzung und Anerkennung erfahren für das, was sie in ihrem Leben geleistet haben und jetzt unterstützend durch Gebet und Mittragen tun.

Treuer Gott, wo Liebe ist und Weisheit, da ist nicht Furcht noch Unwissenheit. Lass uns die Arbeit als Gnade schätzen und sie in Freude tun. Den Geist der Hingabe und des Gebetes möge sie nicht auslöschen. Du schenkst allen deine Liebe, denn es zählt nicht seine Leistung, sondern was der Mensch vor dir ist. Da, wo ökonomische Interessen zur alles bestimmenden Macht werden, lass uns widerstehen und den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Darin unterstützte uns im hl. Geist durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Br. Stefan Federbusch ofm

Gebet:

Allmächtiger, ewiger
gerechter und barmherziger Gott,
verleihe uns Elenden,
um deiner selbst willen das zu tun,
von dem wir wissen, dass du es willst,
und immer zu wollen, was dir gefällt,
damit wir, innerlich geläutert, innerlich erleuchtet
und vom Feuer des Heiligen Geistes entflammt,
den Fußspuren deines geliebten Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus
folgen können
und allein durch deine Gnade zu dir, Allerhöchster,
zu gelangen vermögen,
der du in vollkommener Dreifaltigkeit
und einfacher Einheit
lebst und herrscht und verherrlicht wirst
als allmächtiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen
(Franz von Assisi, Brief an den Orden)

Psalm 128

Wohl dem Mann, der den Herrn fürchtet und ehrt
und der auf seinen Wegen geht!

Was deine Hände erwarben, kannst du genießen;
wohl dir, es wird dir gut ergehn.

Wie ein fruchtbarer Weinstock ist deine Frau
drinnen in deinem Haus.

Wie junge Ölbäume sind deine Kinder
rings um deinen Tisch.

So wird der Mann gesegnet,
der den Herrn fürchtet und ehrt.

Es segne dich der Herr vom Zion her.

Du sollst dein Leben lang das Glück Jerusalems schauen
und die Kinder deiner Kinder sehn. /

Frieden über Israel!

Arbeitsdienst Schwarzarbeit
Arbeitgeber Arbeitswechsel
Arbeitsvertrag Schwerstarbeit Erwerbsarbeit
Langzeitarbeitslose Lebensarbeitszeit
Arbeitstempo Arbeitszeitverkürzung
Arbeitsbedingung Arbeitsschutz
Handarbeit Arbeitnehmer Arbeitskosten
Arbeitsplan Arbeitsmarkt Kinderarbeit
Arbeitssuchender Zwangsarbeit Heimarbeit
Arbeitszwang Arbeitsstunde Hausarbeit
Arbeitspause Arbeitskraft Arbeiter
Arbeitsende Arbeitszeitkonto Mitarbeiter
Arbeitszeit Feldarbeit Facharbeit
Kurzarbeit Mitarbeiterin Arbeitsplatz
Gruppenarbeit Hilfsarbeit Arbeitswelt
Jugendarbeit Arbeitsproduktivität
Telearbeitsplatz Arbeitsmöglichkeit
Projektarbeit Arbeitslosigkeit
Arbeitsteilung Arbeitsbereich
Leiharbeit Arbeitslohn Arbeitseinteilung
Arbeiterin Arbeitsgeist

Arbeitsdienst **Schwarzarbeit** Arbeitgeber
Arbeitswechsel Arbeitsvertrag **Schwerstarbeit**
Erwerbsarbeit **Langzeitarbeitsloser** **Lebensarbeitszeit**
Arbeitstempo **Arbeitszeitverkürzung** **Arbeitnehmer**
Handarbeit ARBEITSSCHUTZ **Arbeitsbedingung**
Arbeitskosten **Arbeitsplan** Arbeitsmarkt
Arbeitssuchender **Zwangsarbeit** Arbeitszwang
Kinderarbeit Heimarbeit **Arbeitsstunde**
Arbeitspause **Arbeitskraft** Mehrarbeit **Hausarbeit**
Arbeitsende Arbeitszeitkonto **Mitarbeiter**
Arbeitszeit **ZEITARBEIT** Mitarbeiterin **FELDARBEIT**
Arbeiter **KURZARBEIT** Arbeitsplatz Gruppenarbeit
Hilfsarbeit
Jugendarbeit Arbeitsproduktivität **Telearbeitsplatz**
Arbeitswelt **FACHARBEIT** **Projektarbeit**
Arbeitslosigkeit Arbeitsteilung **Arbeitsbereich**
Leiharbeiter **ARBEITSLOHN** **Arbeiterin**
LEIHARBEITER **Arbeitssucht** **Arbeitsmöglichkeit**